

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 68 (2017)

Heft: 1

Artikel: "Hinter jedem Möbelstück steht eine Geschichte"

Autor: Bilfinger, Monica / Aebi, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bernhard Aebi.
Foto Adrian Scheidegger, Bern

Monica Bilfinger

«Hinter jedem Möbelstück steht eine Geschichte»

Interview mit Bernhard Aebi,
Aebi & Vincent Architekten, Bern

Das Architekturbüro Aebi & Vincent, Bern, hat den Umbau und die Sanierung des Parlamentsgebäudes 2006–2008 im Auftrag des Bundesamtes für Bauten und Logistik BBL ausgeführt. Seither sind Teilprojekte hinzugekommen, etwa die Restaurierung der Wandelhalle und die zurzeit stattfindende Rekonstruktion des Bundesratszimmers. Bernhard Aebi über Möbel, die nicht am Zeichentisch oder Computer entworfen, sondern in vielen Einzelschritten entwickelt werden.

Als Architekt entwerfen Sie normalerweise Bauten, Gebäude. Was ist das Besondere beim Entwerfen von Mobiliar?

Wir entwerfen Gebäude und bauen deren Innenräume ebenso sorgfältig aus. Die Grenze zwischen Architektur und Innenarchitektur verläuft in unserer Arbeit fliessend. Planung und Realisierung der Möblierung sind Teil des Denkprozesses. So kommt es vor, dass Räume Ausstattungen benötigen, die es nicht einfach zu kaufen gibt. Wir entwickeln dann, von den Anforderungen des Projektes ausgehend, Möbel speziell für diese Räume, dieses Gebäude. Es entstehen aus ihrer Funktion heraus entwickelte Möbelstücke und nicht des

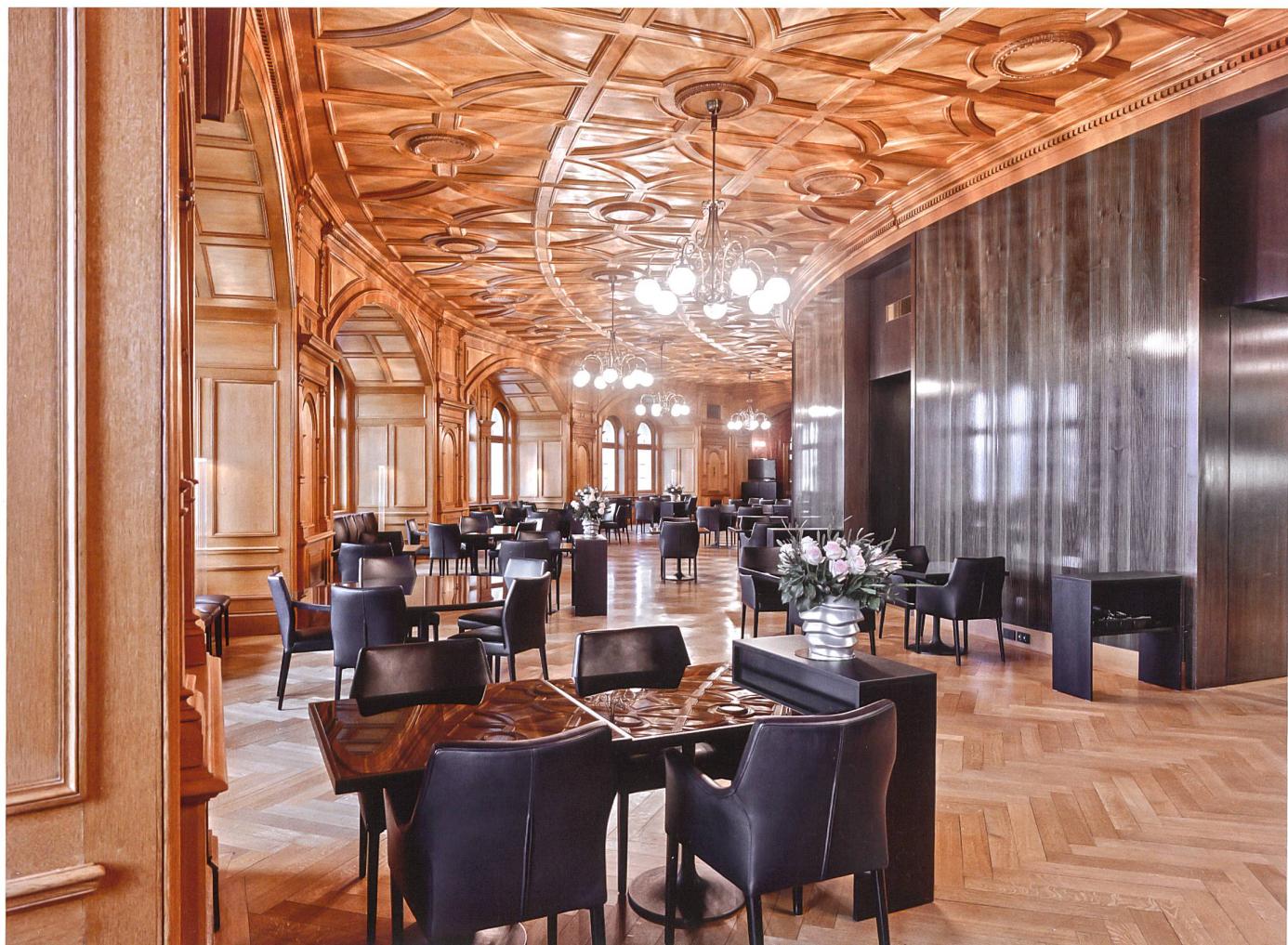
Designs wegen entworfene. Diese Art von Gestaltung ist nachhaltig, die Möbelstücke Unikate von langer Lebensdauer.

Während des Umbaus des Parlamentsgebäudes 2006–2008 haben Sie sich entschieden, für einige Räume das fehlende Mobiliar selber zu entwerfen. Wie kam es dazu?

Hans Wilhelm Auer, Architekt des 1902 fertiggestellten Parlamentsgebäudes, entwarf damals die Ausstattung für die wichtigsten Räume selbst. Einige oder teilweise sogar gesamte Ausstattungen gingen verloren oder waren nur noch in Teilen vorhanden.



Wandelhalle, nach der Renovation 2016.
Foto Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern, A. Gempeler



Galerie des Alpes, 2017.

Foto Bundesamt für
Bauten und Logistik BBL,
Bern, A. Gempeler

Wir haben, im Sinne der architektonischen Haltung des Gesamtwerkes, die Tradition Auers aufgenommen und uns dazu entschieden, die Möblierung der wichtigsten Räume selber zu entwerfen, und nutzten so die Möglichkeit, diesen Räumen ihre Einzigartigkeit bezüglich Architektur und Ausstattung wieder zurückzugeben.

Was ist das Besondere am Entwerfen von Mobiliar für das Parlamentsgebäude? Was hat Sie inspiriert? War das bestehende historische Mobiliar eine Inspiration für Sie? Wie entstehen die Entwürfe? Alleine am Entwurfstisch oder in Zusammenarbeit mit Handwerkern?

Die Möbelstücke für das Parlamentsgebäude sind sehr unterschiedlich. Vom Konferenztisch bis hin zum Aschenbecher. Arbeitstische für die Wandelhalle, Sitzbänke im Eingangsfoyer, Stühle und Tische für die Cafébar und das Restaurant. Ausstattungen

wie Garderoben, Schirmständer oder Stehleuchten. Alles immer im Kontext mit der die politische Schweiz von 1902 inszenierenden Architektur Auers und gleichzeitig als Teil unserer zeitgemässen räumlichen und materiellen Interventionen mit dem Anspruch der Selbstverständlichkeit und Langlebigkeit. Keine modischen Sachen, nichts Historisches, das zwanghaft ins Moderne überführt wird. Zeitgemäss Gestaltung mit dem Wissen um die Qualitäten und Prinzipien des Historischen.

Unsere Möbel entstehen nicht am Zeichentisch oder Computer. Sie werden, wie die Architektur, in vielen kleinen Einzelschritten entwickelt. Je nach Möbelstück, Aufgabe und der zur Verfügung stehenden Zeit führen letztlich unterschiedliche Wege zum finalen Stück. Konzeptideen, Skizzen oder Modelle helfen uns zu Beginn, Wege zu verwerfen, Lösungsansätze zu erkennen und weiterzu-

verfolgen, um letztendlich neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Arbeit in den Ateliers der Hersteller ist für uns bereits in einem frühen Stadium wichtiger Teil unserer Entwicklungen. Es sind nicht nur die unzähligen 1:1-Modelle, an denen weiterentwickelt wird. Es sind Versuche möglicher Glasbearbeitungen im Glasbläseratelier oder der Diskussion verschiedener Holzbearbeitungen, um eine einfach wirkende, komplexe Geometrie umsetzen zu können. Es geht um das Herausfinden der Grenzen bezüglich Genauigkeiten in der Gusstechnik, der unterschiedlichen Herstellungsarten von Drückergarnituren und deren Einfluss auf ihre Form. Die Art der Stoffe und die Techniken, Zeichnungen zu weben, sowie den Einfluss verschiedener Stoffqualitäten. Oder einfach nur die Suche nach der richtigen Oberflächenbehandlung, um einen subtilen Entwurf zu perfektionieren. All das bringt uns auf unserem Weg weiter. Ich liebe die Aussage «Umwege erhöhen die Ortskenntnis». Danach wird weiterentwickelt, die nächste Version.

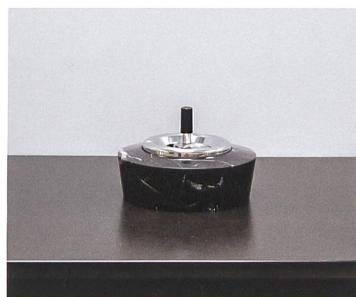
Wir sind überzeugt, dass sich der frühzeitige Input der Produzenten positiv auf die Langlebigkeit unseres Designs auswirkt.

Sie haben das Mobiliar für die Cafébar entworfen, auch das Mobiliar für das Restaurant im Parlamentsgebäude. Nach dem grossen Umbau gab es zudem weitere Teilrenovationen, so 2013/2015 die Renovation der Wandelhalle. Auch dafür haben Sie Mobiliar entworfen. Sind diese Stücke Unikate? Oder sind diese Entwürfe nun auch im Handel erhältlich?

Grundsätzlich entwerfen wir Möbelstücke für einen Raum oder ein Gebäude als Unikate. Einige davon sind, nachträglich von uns weiterentwickelt, in Kollektionen aufgenommen worden und im Handel erhältlich. Beispielsweise die Tischserie «Rik» bei RÖ Röthlisberger Kollektion, die Drückergarnitur «Genève» bei Glutz oder die Glaszyllinder-Stehleuchte, die demnächst im Sortiment von Monolicht erhältlich sein wird.

Persönlich habe ich zwei Lieblingsstücke: die Stehlampe im Parlamentsrestaurant, der ehemaligen Bibliothek. Da gefällt mir das in einem Spiegel reflektierte Licht in dieser gerillten Glaskugel ganz besonders. Mein zweites Lieblingsstück ist der kleine Tisch mit Marmorplatte, den Sie für die Wandelhalle entworfen haben. Gibt es auch für Sie ein Lieblingsstück?

Hinter jedem Möbelstück steht eine Geschichte. Sie sind mit vielen Berührungen verbunden, an die man sich gerne erinnert.



Selbstverständlich stehen auch die Prototypen des Tisches «Rik» und der Glaszyllinder-Stehleuchte bei mir zuhause. Paradoxe Weise ist eines meiner Lieblingsstücke aber der schwere Aschenbescher aus Nero Marquina, der nicht nur auf den Tischen im Parlamentsgebäude, sondern auch in zahlreichen Botschaften auf der ganzen Welt steht. Paradoxe Weise deshalb, weil ich Nichtraucher bin. Darum nutze ich ihn als Briefbeschwerer.

Entwerfen Sie auch bei anderen Projekten Mobiliar?

Den Anspruch des ganzheitlichen Gestaltens pflegen wir in unserer gesamten Arbeit. Für das Parlamentsgebäude konnten wir besonders viele Möbelstücke und Ausstattungen entwickeln. Wir haben Möbel für Banken, Teile der Möblierung für das Berghaus auf dem Niesen und das Restaurant Schloss Bümpliz entworfen sowie die Möblierung im Ratssaal des Rathauses in Bern überarbeitet.

Zurzeit entwickeln wir die Bestuhlung für den Grossen Saal des Stadttheaters Langenthal, Möbel für die Cafeteria der Schweizerischen Nationalbank in Bern und für die Neue Markthalle in Bern. ●

Beistelltisch «Rik», Design Aebi & Vincent, Bernhard Aebi, 2015, Vorzimmer Nationalratssaal, Foto Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL, Bern, A. Gempeler

Stehleuchte «Lichtkörper Nr. 1», Design Aebi & Vincent, Bernhard Aebi, 2008, Galerie des alpes, Foto Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL, Bern, A. Gempeler

«Aschenbecher Nr. 1», Design Aebi & Vincent, Bernhard Aebi, 2009, Parlament, Foto Aebi & Vincent, Bern